

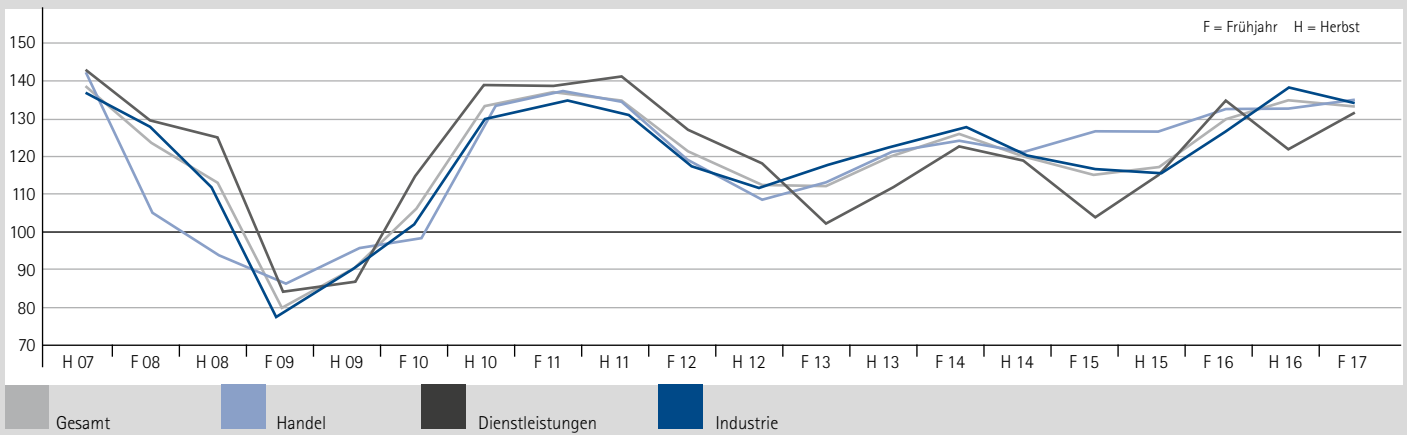
KONJUNKTURBERICHT

GESCHÄFTSERWARTUNGEN IN OSTWESTFALEN

**KONJUNKTUR
TROTZ ALLEN
TURBULENZEN**



IHK-KONJUNKTURKLIMA-INDIKATOR



KONJUNKTUR TROTZT DEN TURBULENZEN

Der Konjunkturmotor in Ostwestfalen läuft weiterhin auf einem hohen Niveau. 97 Prozent der Firmen beurteilen die Lage weiterhin als gut oder befriedigend. Darüber hinaus gehen neun von zehn Betrieben von einer mindestens gleich bleibenden Geschäftslage oder sogar von einer weiteren Besserung in den kommenden zwölf Monaten aus.

Der IHK-Konjunkturklima-Indikator erreicht mit 133 Punkten fast den Wert aus dem Herbst. Die politischen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Handelspolitik der USA, dem angestrebten Brexit oder in Russland und der Türkei lassen in der Industrie die Erwartungen etwas gedämpfter ausfallen. Es bleibt abzuwarten, ob Protektionismus und Nationalisierungstendenzen den globalen Handel erschweren und auch die ostwestfälische Wirtschaft belasten. Im Handel insgesamt sind die Einschätzungen zur momentanen

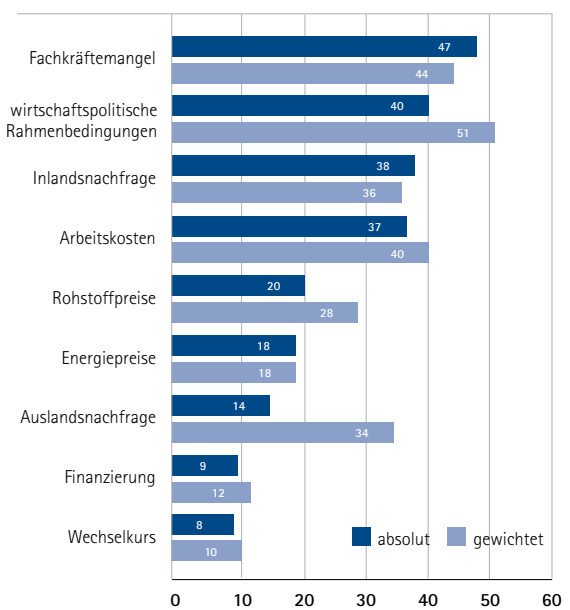
und zur zukünftigen Geschäftslage gegenüber dem Herbst nochmals gestiegen. Steigende Beschäftigtenzahlen, höhere Löhne und Renten sowie niedrige Zinsen begünstigen weiter den privaten Konsum. Die Dienstleister beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage ebenfalls nochmals besser als im Herbst. Fast jedes zweite Unternehmen bezeichnet seine Geschäftslage als „gut“. Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate bleiben unter den Dienstleistern auf hohem Niveau: 35 Prozent der Betriebe gehen von einer Besserung, weitere 56 Prozent von einer gleich bleibenden Geschäftsentwicklung aus.

An der Frühjahrs-Konjunkturumfrage der IHK beteiligten sich 1.761 Unternehmen mit 146.350 Beschäftigten aus den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistung aus ganz Ostwestfalen.

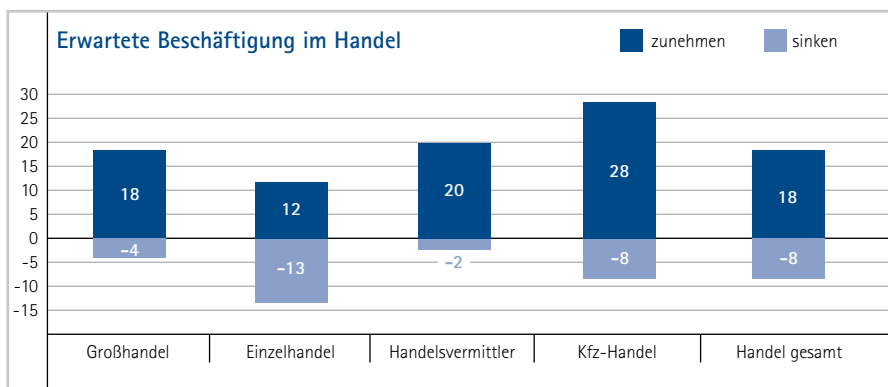
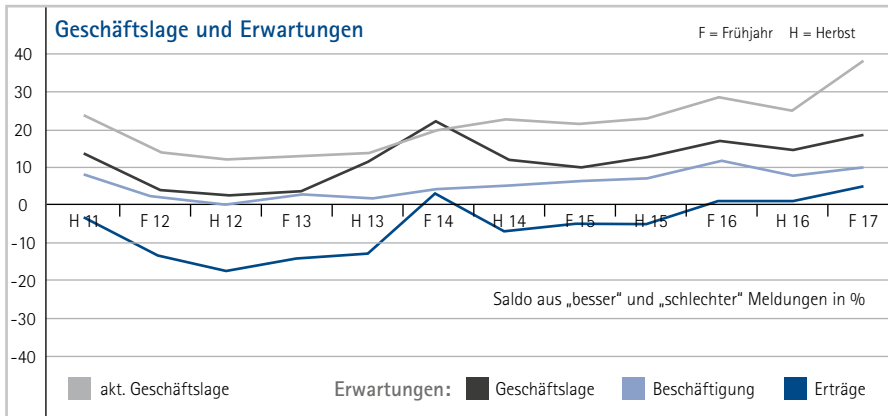
RISIKEN DURCH FACHKRÄFTEMANGEL UND ZUNEHMENDEN PROTEKTIONISMUS

Der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern und geeigneten Auszubildenden in Ostwestfalen hat sich in der Wahrnehmung der Unternehmen noch einmal verstärkt und führt die Rangliste der Hemmnisse und Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen an. Fast jedes zweite Unternehmen hat offenbar Schwierigkeiten, offene Stellen mit geeignetem Personal zu besetzen. Die dunkelblauen Balken zeigen, dass insbesondere die kleineren Unternehmen hier Probleme haben. Die Gewichtung mit den Beschäftigtenzahlen der einzelnen Betriebe lässt das Risiko etwas geringer erscheinen. Ostwestfalen verzeichnete zur Mitte des Jahres 2016 einen erneuten Beschäftigungsrekord von 684.693 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Einschätzungen der Unternehmen aus der Konjunkturumfrage lassen einen weiteren Beschäftigungsaufbau erwarten. Flaschenhals für einen weiteren Beschäftigungsaufbau ist aber nicht nur ein zunehmender Fachkräftemangel. Auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Auslandsnachfrage stehen insbesondere für die größeren Unternehmen bei ihren Risikoeinschätzungen im Fokus. Beides liegt in dieser Umfrage nah beieinander. So wurden unter den offenen Nennungen zu den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen von den Industrieunternehmen oftmals „USA“, „Brexit“ oder auch „Russland“ als Begriffe genannt. Die Exportwirtschaft lebt in hohem Maß von einem freien Warenverkehr. Nationalismus und Protektionismus gefährden den freien Warenverkehr und damit auch das bislang so erfolgreiche Geschäftsmodell vieler auch ostwestfälischer Unternehmen.

Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung absolut und gewichtet (alle Unternehmen, Angaben in Prozent)



HANDEL



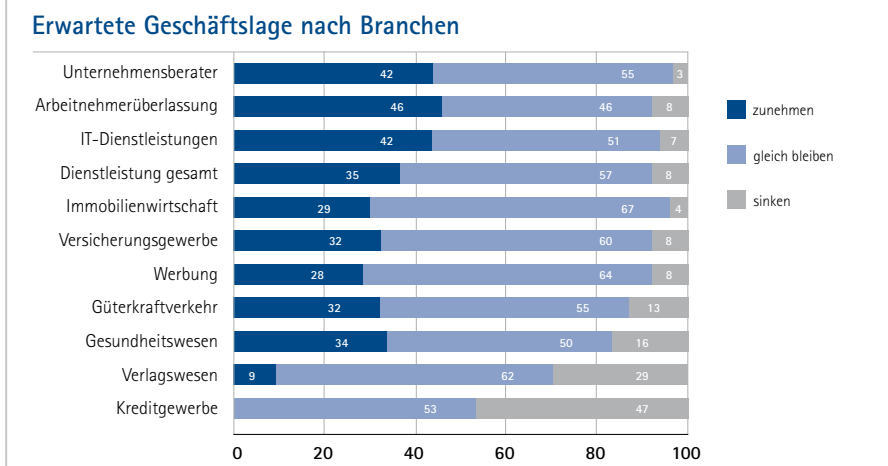
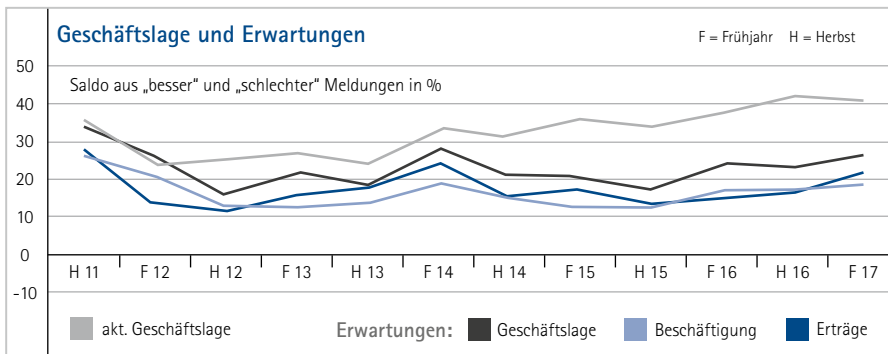
HANDEL AUSGESPROCHEN ZUFRIEDEN

Die aktuelle Geschäftslage im Handel hat einen Spitzenwert erreicht. Die Vorzeichen für Konsum sind weiterhin günstig. Niedrige Zinsen und ein hohes Beschäftigungsniveau sorgen für eine ausgeprägte Konsumneigung. Der Großhandel profitiert von der guten Stimmung in der Industrie. Die Umsätze und auch die Erträge haben deutlich zugelegt. Die Aussichten auf die kommenden 12 Monate bleiben stabil auf einem soliden Niveau. Knapp ein Drittel der Händler verfügt über freie Stellen und sucht Personal. Aktuell ist der Fachkräftemangel das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung.

PERSONAL GESUCHT

Der Handel sucht über fast alle Handelsstufen hinweg Personal. 18 Prozent wollen neues Personal einstellen, acht Prozent abbauen. Der höchste Bedarf besteht im Kfz-Handel. Hier planen 28 Prozent der Unternehmen zusätzliche Einstellungen. Mehr als ein Drittel verfügt über eine oder mehr offene Stellen. Im Bereich der Handelsvermittlung verfügt jedes vierte Unternehmen über offene Stellen. 20 Prozent der Befragten wollen einstellen und nur zwei Prozent Personal abbauen. Im Großhandel wollen 18 Prozent in den kommenden Monaten das Personal ausweiten und nur vier Prozent abbauen. Nur im Einzelhandel ist der Saldo leicht negativ. 12 Prozent der Einzelhändler planen Personalaufbau, 13 Prozent Abbau. 27 Prozent der Unternehmen geben jedoch an, über offene Stellen zu verfügen.

DIENSTLEISTUNGEN



TOP-NIVEAU HÄLT AN

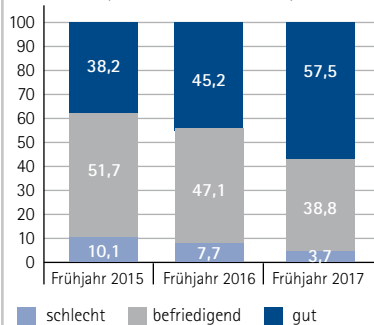
Die aktuelle Geschäftslage in den Dienstleistungsbranchen ist durchweg positiv und weiterhin auf einem Spitzenniveau. Für die kommenden 12 Monate sind über nahezu alle Branchen keine Eintrübungen in Sicht. Auch in den Branchen, die oft als Frühindikator für eine sich verändernde Wirtschaftslage gesehen werden, sind keinerlei Vorzeichen zu erkennen. Die Umsätze und die Erträge sind deutlich positiv. Auch die Erwartungen bleiben optimistisch. Der Fachkräftemangel spitzt sich weiter zu. Für jedes zweite Dienstleistungsunternehmen ist der Fachkräftemangel das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. Den Personalaufbau in den kommenden Monaten will jedes vierte Unternehmen aktiv vorantreiben.

KAUM EINBRUCH IN SICHT

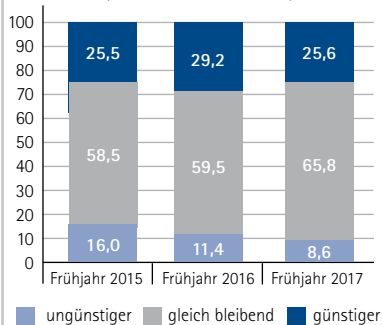
Fast alle Dienstleistungsbranchen blicken positiv in die Zukunft. Über alle Branchen hinweg erwarten 92 Prozent eine bessere oder zumindest gleichbleibende Geschäftslage in den kommenden 12 Monaten. Nur im Kreditgewerbe und im Verlagswesen sind die Aussichten negativ. Die Top-3-Branchen mit den höchsten positiven Salden auf die erwartete Geschäftslage, d.h. dem Saldo aus Besser- und Schlechtermeldungen, sind Arbeitnehmerüberlassung, Unternehmensberater und IT-Dienstleister.

INDUSTRIE

Entwicklung der momentanen Geschäftslage
(alle Unternehmen 100%)



Entwicklung der erwarteten Geschäftslage
(alle Unternehmen 100%)

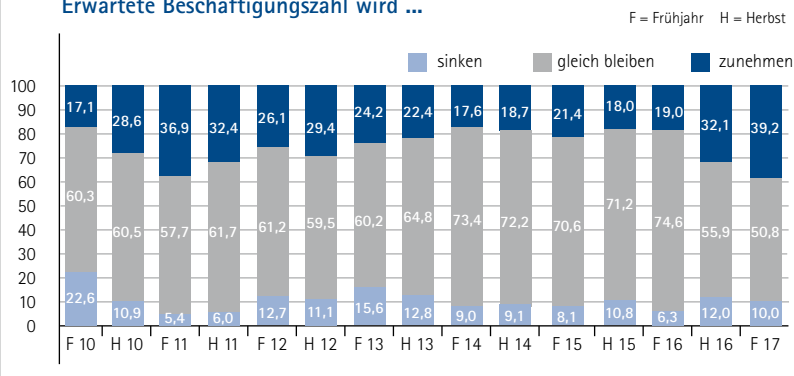


EINSCHÄTZUNGEN ZUR GESCHÄFTSLAGE

Zu Jahresbeginn 2017 zeigt sich die Industrie in Ostwestfalen sehr zufrieden. Mit 58 Prozent beurteilt mehr als die Hälfte der Unternehmen die aktuelle Geschäftslage als „gut“. Weitere 39 Prozent sind mit ihrer geschäftlichen Situation zufrieden. Damit schätzen die Unternehmen ihren wirtschaftlichen Status quo besser ein als in den vergangenen Konjunkturbefragungen zum Jahresbeginn.

Die Geschäftsaussichten für die kommenden zwölf Monate wurden nur minimal ungünstiger als im letzten Frühjahr eingestuft. Sie bleiben aber von Optimismus geprägt und liegen noch über dem langfristigen Durchschnitt. Während 26 Prozent der Betriebe mit einem günstigeren Geschäftsverlauf in 2017 rechnen, blicken knapp 9 Prozent mit Skepsis in die Zukunft.

Erwartete Beschäftigungszahl wird ...



BESCHÄFTIGUNGSABSICHTEN

Die Beschäftigungsabsichten in der Industrie haben im Vergleich zu den Vorumfragen noch einmal deutlich zugelegt. 39 Prozent wollen ihren Personalbestand aufstocken und 51 Prozent rechnen mit einer konstanten Mitarbeiterzahl. Bereits im Vorjahr stieg die Zahl der Beschäftigten in Ostwestfalen, auch in der Industrie, an. Vieles spricht dafür, dass der Beschäftigungsaufbau auch 2017 anhalten wird. Die Einstellungsabsichten der Unternehmen werden allerdings von einem spürbaren Fachkräftengpass begrenzt (s. Sonderthema).

BRANCHEN

Im **Ernährungsgewerbe** hat sich die aktuelle Geschäftslage etwas eingetrübt. Starker Wettbewerbsdruck im deutschen Lebensmitteleinzelhandel drücken die Erwartungen der Branche ebenso wie steigende Rohstoffpreise. Trotzdem überwiegen auch im Ernährungsgewerbe die Optimisten. Das größte Geschäftsrisiko wird in den Rohstoffpreisen gesehen.

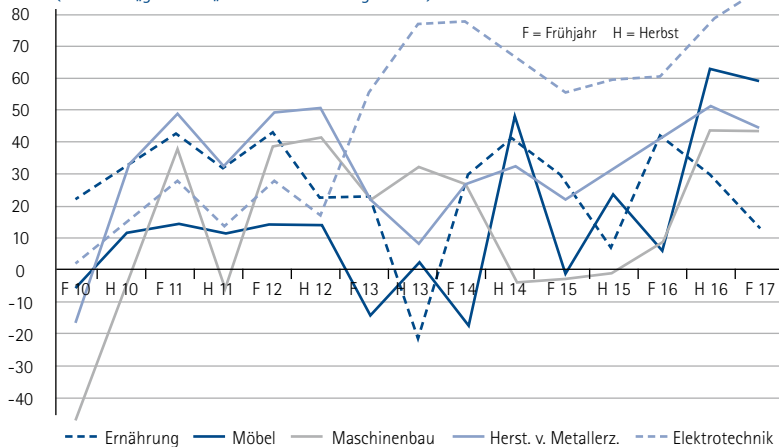
Bei den **Herstellern von Metallerzeugnissen** hat sich die Stimmung etwas eingetrübt. Trotzdem bezeichnet fast jeder zweite Betrieb die aktuelle Geschäftslage als gut. In die nähere Zukunft blicken die Unternehmen verhalten optimistisch, fast 8 von 10 Unternehmen gehen von einer gleich bleibenden Entwicklung aus. Neben den Rohstoffpreisen sehen die Unternehmen im zunehmenden Fachkräftemangel ein Risiko.

Die höchsten Zufriedenheitswerte bei der momentanen Geschäftslage erreicht zum wiederholten Mal die **Elektrotechnik** (gut: 89 Prozent). Die Branche erwartet in den kommenden 12 Monaten aber keine großen Impulse. 78 Prozent erwarten kaum eine Veränderung, immerhin 21 Prozent erwarten noch weitere Verbesserungen der Geschäftslage. Sechs von zehn Unternehmen planen auch Personal aufzubauen. Als größte Risiken für die weitere Entwicklung werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und steigende Arbeitskosten angesehen.

Vom positiven Konsumklima durch steigende Beschäftigung und Löhne sowie niedrige Zinsen beflügelt, sind auch große Teile der ostwestfälischen **Möbelindustrie** zufrieden. Ihre aktuelle Geschäftslage als „gut“ bewerten 60 Prozent der Betriebe. Ostwestfalens Möbel konnten ihre Umsätze in 2016 gegenüber dem Vorjahr um 7,5 Prozent steigern. Eine weitere Besserung der Geschäftslage erwarten 41 Prozent der Betriebe, 57 Prozent erwarten keine Veränderung.

Der **Maschinenbau** hat ein schwieriges Jahr 2016 hinter sich. Trotzdem bezeichnen 46 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als gut. Der Blick auf die nahe Zukunft ist gegenüber dem Herbst optimistischer geworden. 40 Prozent erwarten eine Besserung, 19 Prozent eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Weltweite Tendenzen hin zu mehr Protektionismus werden im exportstarken Maschinenbau besonders kritisch wahrgenommen, deshalb werden die Risiken durch die Auslandsnachfrage hoch eingeschätzt.

Entwicklung der momentanen Geschäftslage
(Saldo aus „gut“ und „schlechter“ Meldungen in %)



Entwicklung der erwarteten Geschäftslage
(Saldo aus „günstiger“ und „ungünstiger“ Meldungen in %)

